



Der Welt-Index liefert ein klares Signal: Raus aus Aktien

Das monatliche Anlagebarometer signalisiert eine deutliche Abkühlung der Weltwirtschaft. Als Konsequenz wird die Aktienquote im Muster-Portfolio stark zurückgefahren

WELT-INDEX: KONJUNKTUR UND ERWARTUNGEN DER ANALYSTEN

INDEX DER KONJUNKTURDATEN

Auswertung der 50 weltweit wichtigsten Konjunkturdaten; Zeitraum: Mai 2010 bis Mai 2011



Anteil der zum Vormonat positiv ausgefallenen Konjunkturdaten in % (linke Skala), MSCI-World-Index in Punkten (rechte Skala)

Der geldpolitische Straffungszyklus in Asien belastet den Index der **Konjunkturdaten**. Er fällt auf 47 % und damit auf sein Jahrestiefststand. Das Fundament der Weltwirtschaft hingegen gilt zwar weiterhin als solide, dennoch fallen wir auf den Punktestand des Junis 2010 zurück. Die Aufschwungsdynamik hat sich etwas abgekühlt.

Die Marktteilnehmer scheinen die künftige Entwicklung nun etwas realistischer zu betrachten – der Index der **Markterwartungen** tendiert schwächer und fällt auf seinen Jahrestiefststand. Dennoch werden weiter über die Hälfte (53 %) der Erwartungen bezüglich der Entwicklung der zu Grunde liegenden Konjunkturindikatoren positiv übertroffen.

INDEX DER MARKTERWARTUNGEN

Auswertung der Markterwartungen in Bezug auf die 50 weltweit wichtigsten Konjunkturdaten; Mai 2010 bis Mai 2011



Anteil der zum Vormonat positiv ausgefallenen Erwartungsdaten in % (linke Skala), MSCI-World-Index in Punkten (rechte Skala)

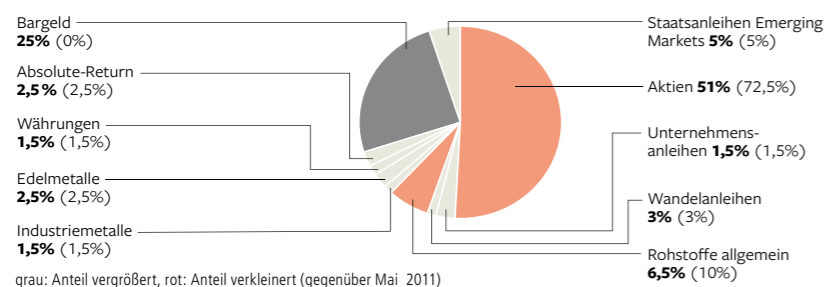
WELT-INDEX

Asset-Allokation: Im monatlichen Musterdepot wird der Aktienanteil auf 51 % reduziert, Staatsanleihen aus den Emerging Markets werden bei 5 % beibehalten. Ebenfalls ohne Veränderung bleibt die Quote der Unternehmensanleihen bei 1,5 %. Darüber hinaus werden Wandelanleihen, sowie Edelmetalle und Absolut Return – Strategien gegenüber dem Vormonat unverändert. Der Anteil an Rohstoffen wird von 10 % auf 6,5 % reduziert, während die Quote an Industriemetallen in Höhe von 1,5 % nicht verändert wird. Das Segment der Währungen wurde mit 1,5 % gewichtet. Die Cash-Quote erhöht sich aufgrund der taktischen Maßnahmen auf 25 %.

Das Musterportfolio zum „Welt-Index“ ist nur als begleitende Information zu verstehen und dient nicht als konkreter Anlage-Ratschlag. Die Dr. Markus C. Zschaber Vermögensverwaltungsges. mbH erstellt den Index monatlich exklusiv für die „Welt am Sonntag“. Informationen zum Index unter www.weltindex.com

QUELLE: DR. MARKUS C. ZSCHABER VERMÖGENSVERWALTUNGSGESELLSCHAFT

MUSTERPORTFOLIO FÜR DEN MONAT JUNI So sollten Anleger ihre Investments gewichten.



■ Für die Sommermonate deuten sich unruhige Zeiten an den Märkten an – Aktien und Rohstoffe weniger ratsam

■ Das Fundament der Wirtschaft bleibt aber solide, so dass die Empfehlungen nur vorübergehend sind

Er soll Trendwechsel anzeigen, und er soll helfen, die richtige Antwort darauf zu finden. Jetzt tut er es zum ersten Mal seit Monaten sehr deutlich. Der Welt-Index, der jeden Monat von dieser Zeitung und der V.M.Z. Vermögensverwaltung gemeinsam ermittelt wird,

gibt dieses Mal so klare Signale wie lange nicht. Und er führt zu einer deutlichen Verschiebung im Muster-Portfolio.

Der Welt-Index betrachtet die 50 wichtigsten Konjunkturdaten, die Monat für Monat von den Statistikämtern und Forschungsinstituten auf der ganzen Welt veröffentlicht werden. Auf dieser Basis werden zwei Trenddaten ermittelt, einerseits der Index der Konjunkturdaten, der ausweist, wie viele der 50 Werte in den vergangenen vier Wochen gestiegen oder gefallen sind. Zum anderen wird der Index der Markterwartungen ausgewertet. Er gibt an, in wie vielen Fällen der jüngste Wert der 50 statistischen Daten höher oder niedriger lag, als von den Konjunkturexperten vor der

Veröffentlichung im Mittel erwartet worden war.

Das Ergebnis: Im Mai sank der Index der Konjunkturdaten deutlich, von zuvor 59 Prozent auf nunmehr nur noch 47 Prozent, sprich: Etwas weniger als die Hälfte der Daten ist im vergangenen Monat gestiegen, etwas mehr als die Hälfte dagegen gesunken. Das ist der bisher tiefste Stand des Jahres und deutet darauf hin, dass sich die wirtschaftliche Entwicklung abschwächt.

Der Boom macht eine Pause, und zwar vor allem in Asien. Denn dort belastet die Inflation zunehmend die Wirtschaft, auch und gerade weil die Notenbanken auf diese Entwicklung immer häufiger mit Zinserhöhungen reagieren müssen. Das droht den wirtschaftlichen Boom abzuwürgen.

Die anziehenden Preise in Asien wirken sich allerdings auch auf die westlichen Industrienationen aus. Denn auch hier ist die Inflation inzwischen angekommen.

Hier können die Notenbanken allerdings kaum reagieren, denn diese Staaten leiden zusätzlich unter der Verschuldungskrise. All diese drei Faktoren – steigende Zinsen in Asien, anziehende Inflation, Verschuldung – lassen immer wieder schlagartig Ängste an den Finanzmärkten aufkommen, die sich dann in sinkenden Kursen niederschlagen. Dies dürfte über die Sommermonate vermehrt der Fall sein.

Allerdings zeigt die zweite Komponente des Index, der die Markterwartungen spiegelt, dass die wirtschaftliche Entwicklung sich dennoch nicht um 180 Grad dreht. Denn er zeigt einen aktuellen Wert von 53 Prozent.

Immer noch wurden also in mehr als der Hälfte der Fälle die Erwartungen der Wirtschaftsexperten durch die tatsächlichen Konjunkturdaten übertroffen. Gestützt wird dies auch durch die jüngste Berichtssaison der Unternehmen auf beiden Seiten des Atlantiks. Von ihnen gab es durchaus positive Signale in Bezug auf zukünftige Gewinne und Umsätze.

Die Wirtschaft kühlt sich offenbar ab, das Fundament der Weltwirtschaft ist aber solide, und die Konjunkturdelle dürfte daher vorübergehend sein.

Fazit für Anleger: Zur Abkühlung der Wirtschaft kommt allerdings die Tatsache hinzu, dass die zyklischen Anlageklassen wie Aktien und Rohstoffe in den ersten vier Monaten dieses Jahres bereits stark zugelegt haben. Aus diesem Grund wird die V.M.Z. Vermögensverwaltung über die Sommermonate die Aktienquote in ihrem Musterportfolio erheblich reduzieren, von zuletzt 72,5 auf nur noch 51 Prozent. Dies ist eine taktische Maßnahme aufgrund einer erwarteten höheren Schwankungsbreite, aber auch eine Reaktion auf die ermittelten Daten des Welt-Indexes, der eine Abkühlung der Konjunktur über den Sommer erwarten lässt.

Innerhalb dieser Quote von 51 Prozent bleiben deutsche und französische Aktien sowie die Titel hoch kapitalisierter Unternehmen aus den USA erste Wahl. In vielen Fällen seien diese deutlich unterbewertet, weshalb nach wie vor ein gutes Aktienjahr 2011 erwartet wird. Favorisiert werden weiterhin Firmen wie Bilfinger Berger, Klöckner & Co, BASF, Allianz, Beiersdorf, SAP, Fresenius, Pfizer, IBM, Chevron, Yum Brands, Exxon Mobile, Michelin, Sanofi, CIA Hering und EADS.

Parallel dazu wird auch die Rohstoffquote im Musterportfolio von zehn auf 6,5 Prozent verringert. Da es bei der fundamentalen Einschätzung jedoch große Unterschiede zwischen den einzelnen Grundstoffen gibt, ist innerhalb dieser Quote die Auswahl der richtigen Anlageziele wichtig. Bevorzugt werden derzeit Energierohstoffe wie Kohle, Öl und Erdgas sowie einige Agrarrohstoffe wie Kaffee und Weizen.

Industriemetalle machen weiterhin 1,5 Prozent des Portfolios aus, hier liegt der Fokus bei Aluminium, Nickel und Blei. Zudem bleibt es bei einem Goldanteil von 2,5 Prozent. Der Silberanteil war schon in den Vormonaten auf null gesenkt worden, nachdem das Edelmetall zu einem Höhenflug angesetzt hatte, der allerdings lediglich von Spekulanten getrieben war.

Im Segment Anleihen wird der Anteil der Unternehmensanleihen konstant bei 1,5 Prozent gehalten, er wurde jedoch schon im vergangenen Monat deutlich reduziert. Nur Zinspapiere von Industrieunternehmen mit hoher operativer Marge, wie beispielsweise Siemens, bleiben im Depot. Auch die Quote der Staatsanleihen bleibt bei fünf Prozent, wichtigste Investitionsziele sind hier weiterhin Schwellenländer wie Brasilien, Südkorea, Thailand und Mexiko. Auch der Anteil der Währungsanlagen bleibt mit 1,5 Prozent konstant.

Als Konsequenz der Reduzierung in den Gewichtungen einer Reihe von Anlagesegmenten im Musterportfolio steigt darin der Bar-Anteil von null auf nunmehr 25 Prozent. Cash ist also King – zumindest vorübergehend.



Dr. Markus C. Zschaber